



FOTOS NICOLA RUBINSTEIN

BALIS BUNTE OPFERGABEN

Die Hindu-Götter haben's gut: Täglich basteln ihre Anhänger kunstvolle Gestecke. Mit Blüten und Räucherstäbchen und kleinen Naschereien

Man sieht sie überall auf Bali, farbenfrohe Opfergaben, oft dort abgelegt, wo das Leben heikel werden kann. Auf gefährlichen Straßenkreuzungen, am Meeresufer oder einfach auf der Türschwelle. Die Pflanzengestecke sollen Ausgleich schaffen zwischen Göttern und Dämonen, Gut und Böse, Werden und Vergehen. Ein Keks, ein Stück

Banane oder Brot oder auch mal eine Packung Kaubonbons sind als Proviant für die Heiligen gedacht und bezeugen die gespannte Volkstümlichkeit des Rituals. Drapiert wird das Ganze vom betörenden Duft der Räucherstäbchen.

Bali ist eine Hindu-Insel auf den ansonsten streng islamischen Philippinen. Die kleinen Zeremonien gehören fest zum Alltag der

Bewohner. In mühevoller Handarbeit entstehen fragile Gebilde, an denen sich in kurzer Zeit die verschiedenen Stadien bis zum Zerfall beobachten lassen. Was eben noch frisch und liebevoll arrangiert dargebracht wurde, wirkt schon Stunden später zerzaust und angewelkt. Für die Fotografin Nicola Rubinstein war dieses Wechselspiel zwischen zarter Schönheit und unterschwelliger

Bedrohung besonders reizvoll. Ganz Künstlerin interessieren sie die »konstruktiven Konflikte zwischen dem Gezeigten und Gemeinten, dem Gewussten und Gesehenen«. Ihr Bilderzyklus wird jetzt ausgestellt. ■

Ausstellungstitel, 19.11.-????, Galerie LÄKEMÄKER, Schwedter Straße 17, Berlin, weitere Infos unter: www.laekemaeker.com

Das Schicksal der Opfergaben im Zeitraffer von hübsch dekoriert bis übel zerfleddert. Macht nichts, am nächsten Tag gibt's wieder neue Gestecke



Welche Naschereien die Götter wohl am meisten mögen? Pfefferminzdragees, Mangobonbons oder doch lieber ein Stück Gebäck?

